

Ping Lu: "Dunkle Gewässer"

True Crime aus Taiwan

Von Sonja Hartl

Deutschlandfunk Kultur, Neue Krimis, 22.05.2026

Ping Lu entwickelt in ihrem faszinierenden Thrillerdebüt „Dunkle Gewässer“ ein messerscharfes Psychogramm der taiwanischen Gesellschaft – basierend auf einem wahren Fall: Was steckt hinter dem Doppelmord einer jungen Frau an einem älteren Ehepaar?

Neu-Taipeh, am Ufer des Tamsui-Flusses. Das gut situierte Ehepaar Hong wird erstochen aufgefunden. Die Täterin ist schnell gefasst: Es ist die junge Café-Angestellte Jiazhen. Aber warum hat sie die beiden ermordet?

Diese Frage steht im Mittelpunkt von Ping Lus Thriller „Dunkle Gewässer“ – und schon sie ist brisant: Der Roman basiert auf einem wahren Kriminalfall, der in Taiwan 2013 großes Medienecho auslöste.

Als „Dämonenfrau“ wurde die Täterin bezeichnet, allenfalls Habgier kam für sehr viele als Motiv infrage. Vorverurteilung aller Orten also, besonders erschütternd: Nicht nur in den Medien, sondern auch von Polizei und Justiz.

Armut und Einsamkeit

Der Umgang mit der Beschuldigten war der Auslöser für diesen Roman, erzählt Ping Lu in dem lesenswerten Interview am Ende des Buchs. Aber auch ohne dieses Hintergrundwissen ist „Dunkle Gewässer“ nicht nur spannend zu lesen, sondern hochinteressant: Nahezu mühelos verbindet Ping Lu ein literarisch-erdachtes Psychogramm der Täterin mit einer messerscharfen Analyse insbesondere des Klassismus der taiwanischen Gesellschaft.

In Ping Lus Roman steht Jiazhen für viele junge Frauen in Taiwan, die auf dem Land in bitterer Armut aufwachsen und dann in der Hoffnung auf ein besseres Leben in die Stadt gehen. Als sie noch ein Kind war, hat sich Jiazhens Vater angesichts seiner Schulden umgebracht. Ihre Großmutter hat die Familie dann irgendwie durchgebracht. Aber sie hatte keine Zuneigung für ihre Enkeltochter.

Jiazhen sehnt sich, nach Liebe – weiß aber nicht, wie sie aussieht. Deshalb nimmt sie jede Aufmerksamkeit hin, die ihr zuteilwird: Von dem Mann, der sie als Kind missbraucht. Von

Ping Lu

Dunkle Gewässer

Aus dem taiwanischen Chinesisch
von Monika Li

Drachenhaus

264 Seiten

26,00 Euro

ihrem Verlobten, der zu sehr unter der Fuchtel seiner Mutter steht. Oder dem späteren Mordopfer Herrn Hong, der ihr verspricht, ihr bei der Erfüllung ihres Traums von einem eigenen Café behilflich zu sein.

In anderen Passagen klammert sich Frau Hong ans Überleben und gibt sich ihren Gedanken hin. Dadurch wird die Gewalt der Tat deutlich, aber auch die Leere des bisherigen Lebens von Frau Hong. Ob junge Frau vom Land oder gutsituierte Professorin – in Taiwan ist der gesellschaftliche Druck auf alle Frauen hoch, die für ihre Lebensweise zudem schnell verurteilt werden.

Dazu montiert Ping Lu Auszüge aus Medienberichten, Gerichtsakten, aber auch True-Crime-Klassikern wie Capotes „Kaltblütig“: Welche Sprache findet eine Gesellschaft für Verbrechen und Schuld? Dass „Dunkle Gewässer“ vor der Kulisse eines hippen Cafés spielt, in dem Schwan-Muster den Milchschaum zieren, ist nur konsequent. Denn hinter so manchen modernen Fassade offenbaren sich tradierte konservative Muster.

„Dunkle Gewässer“ von Ping Lu steht auf Platz 9 der Krimibestenliste Mai 2026 (PDF) von Deutschlandfunk Kultur.